Herzensantrieb

Predigt am 22. April 2012, Kirche St. Blasius zu Ziefen
2. Sonntag nach Ostern - Misericordias Domini und Hirtensonntag
Pfr. Roland A. Durst

‚Lieber Antoine, kannst Du mir sagen, wie ich meine Leute am ehesten dazu bringe, dass sie ein wunderbares und ausgezeichnetes Schiff bauen werden?
Weisst du, Thomas, es gibt für mich zwei Arten, ein solches Schiff bauen zu lassen:
Die eine Weise ist die, dass Du ganz genaue und detaillierte Pläne anfertigst und diese dann äusserst präzise in die Tat umsetzen lässt.
Die andere Art des Schiffsbaus ist allerdings die, dass Du den Menschen, die es bauen sollen, die Sehnsucht nach dem Meer lehrst.
Wähle selbst, welche der beiden Methoden Dir als die bessere erscheint.‘

1 **Die Ältesten unter euch ermahne ich, euer Mitältester und Zeuge der Leiden Christi, der ebenfalls teilhat an der Herrlichkeit, die sich künftig offenbaren wird:** 2 **Weidet die Herde Gottes, die euch anvertraut ist, und sorgt für sie, nicht unter Zwang, sondern aus freien Stücken, so wie es Gott gefällt! Seid nicht auf schnöden Gewinn aus, sondern tut es von Herzen,** 3 **seid nicht Herren über eure Schützlinge, sondern ein Vorbild für eure Herde!** 4 **Dann werdet ihr, wenn der Hirt der Hirten erscheint, den unverwelklichen Kranz der Herrlichkeit davontragen.** 5 **Ebenso ihr Jüngeren: Ordnet euch den Ältesten unter! Macht euch im Umgang miteinander die Demut zu eigen, denn Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber schenkt er seine Gnade.** 6 **Beugt euch also demütig unter die starke Hand Gottes, damit er euch zu seiner Zeit erhöhe.** 7 **All eure Sorge werft auf ihn, denn er kümmert sich um euch.** (1Petr5, 1-7)

Amen.

Liebe Hudelwettersonntagvormittagsgemeinde,
zwei Gretchenfragen stehen für mich im Zentrum des heutigen Predigttextes:
Was ist dein Antrieb für das, was du tust? Und zweitens: wie steht es um das Wie deines Antriebs.

Zu Gretchenfrage eins, was denn der Antrieb meines Tuns sei.
Paulus beschreibt diesen Antrieb so:

2 **Weidet die Herde Gottes, die euch anvertraut ist, und sorgt für sie, nicht unter Zwang, sondern aus freien Stücken, so wie es Gott gefällt! (…)** (1Petr5, 2)

Nicht Zwang soll der Antrieb sein, sondern die freien Stücke sind es, aus denen heraus für die mir anvertrauten Menschen oder Dinge Sorge getragen werde.
Freie Stücke.
Wer frei entscheiden kann, wählt aus verschiedenen Möglichkeiten aus. Gibt es nur eine Möglichkeit, dann bleibt keine Alternative, und die Entscheidung ist eigentlich schon gefallen.
Von Entscheidungsfreiheit keine Spur.
Klar stellt sich die ganz urgründige Frage, wie frei kann der Mensch überhaupt irgendetwas entscheiden. Oder ist er nicht immer schon von seinen Gefühlen und Instinkten geleitet, und meint

er deshalb nur, sich frei entschieden zu haben, obwohl ihm seine Gefühle schon längst die Entscheidung vorweggenommen haben?
Derlei Überlegungen lassen wir getrost aussen vor.
Frei sind die Stücke, aus denen heraus wir uns entscheiden sollen dann, wenn es also eine Wahl, eine Auswahl gibt.
Und um was für ‚freie Stücke' geht es denn hier dem Paulus? In gewissen Übersetzungen wird statt von ‚freien Stücken' von ‚Neigung' oder auch von ‚Herzensgrund' gesprochen, aus dem heraus meine Sorge für die mir Anvertrauten kommen soll.
Tut jemand etwas aus freien Stücken, dann tut er oder sie es deshalb, weil er oder sie es gerne tut. Einfach so.
Einfach so bedeutet in dieser Sache, dass es ohne Zweck oder Absicht geschieht. Ich tue es, weil ich es gerne tue – mein Tun folgt aus einem absichtslosen Sorgen heraus.
Ich tue das, w a s ich tue um seiner selbst Willen – nicht weil es mir etwas bringen könnte oder sollte.

2 **Weidet die Herde Gottes, die euch anvertraut ist, und sorgt für sie, nicht unter Zwang, sondern aus freien Stücken, so wie es Gott gefällt!**

…so wie es Gott gefällt! Mit Ausrufezeichen!
Was gefällt denn Gott?
Gefragt habe ich ihn schon unzählige Male, doch habe ich bislang weder eine Liste noch einen Kriterienkatalog erhalten, nach dem ich mich zu verhalten hätte, um Gott zu gefallen.
Ich bin davon überzeugt, dass Gott all das gefällt,
was dem Leben und der Liebe dient,
was der Freiheit und der Herzensfreude dient,
was der Offenheit und Mitmenschlichkeit dient.

Soviel zur ersten Gretchenfrage, was denn der Antrieb deines Tuns sein soll.

Mit der zweiten Gretchenfrage wird die Eigenschaft dieses Antriebs erfragt:
Wie ist denn dieser Antrieb beschaffen, was sind seine Charakteristika?

Paulus' Antwort ist nur ein einziges, griechisches Wort:
prothymus.

Dieses Adjektiv der griechischen Sprache hat viele Facetten, die im Deutschen so wiedergegeben werden können:
bereit, willig, eifrig o d e r
freigiebig, freudig bereit o d e r
freudig entschlossen.

Was ist all diesen Adjektiven gemeinsam?
Alle wollen sie weder den Gewinn, noch eine Zielerreichung oder gar eine Belehrung beschreiben.
Es soll grosszügig und entschlossen – also ohne nachträgliche Reue – etwas getan oder gegeben werden.

Alle wollen sie weder ängstlich noch zaghaft oder gar lau an etwas herangehen.
Es soll mit Freude und mit Eifer etwas getan oder gegeben werden.

Nehmen wir die Antworten auf die beiden Gretchenfragen zusammen, so lässt sich dies verkünden:

Tust du etwas, dann entscheide dich dazu aus freien Stücken – und nicht aus Zwang oder gar Druck. Und wenn du dich entschieden hast, dann tu es freudig, grosszügig und absichtslos - einfach so, um seiner selbst willen.
Gott gefällt es wohl dann, wenn das, was du tust, der Liebe, der Freiheit und dem Leben dient.

Das wussten Sie und ich wohl schon vor diesen Ausführungen.
Doch es ist mitunter ungeheuer schwer und bisweilen gar schmerzhaft, danach zu handeln.
Und das liegt darin begründet, dass wir jene, um die wir uns sorgen und kümmern, weiden lassen sollen.
Weiden lassen meint:
Es ist den Weidenden überlassen, wo sie weiden und was sie in welcher Menge zu sich nehmen wollen.
Auch das liegt in der Eigenart der Freiheit begründet.
Weiden lassen meint aber auch, dass eine Distanz besteht zwischen dem Hirten oder der Hirtin und den Schäfchen.
Weiden lassen heisst, als Eltern auszuhalten, dass Noel und Kim eigenständige Persönlichkeiten sind. Nicht erst wenn sie 18 Jahre alt geworden sind, sondern bereits vom Moment der Geburt an.

Diese Distanz von Hirt und Hirtin zu den Schäfchen hat Qualitäten:
Sie soll aus freien Stücken heraus gestaltet, freigiebig und grosszügig bemessen sein und Gott gefallen – also der Liebe, der Freiheit und dem Leben dienen.
An solchen Ansprüchen sollen wir nicht scheitern, sondern uns immer und immer wieder darin üben – ohne uns dabei von den Sorgen und Nöten entmutigen zu lassen.

7 **Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er kümmert sich um euch.** (1Petr5, 7)

Amen.